

Welches Problem wollen wir lösen?

Die Rentenreform 2001 ist gescheitert. Die 2007 beschlossene Erhöhung des Renteneintrittsalters auf 67 war und ist falsch! Die Arbeitgeber wurden durch niedrige Beiträge entlastet und die Versicherungsbranche mit Steuergeldern subventioniert. Unsere Kolleginnen und Kollegen hingegen sind mit einem sinkenden Rentenniveau konfrontiert. Ein grundlegender Kurswechsel in der Rentenpolitik ist daher überfällig. Eine auskömmliche gesetzliche Rente und nicht allein möglichst niedrige Beitragssätze müssen zur zentralen Zielgröße der Rentenpolitik werden!

Wir werden daher weiterhin im Rahmen von Kampagnen, Lobbyarbeit und Aktionen für unsere Positionen Mehrheiten suchen, Druck auf die Politik ausüben sowie eigene Konzepte und Vorschläge entwickeln, um einen Beitrag zu einem guten Leben nach der Arbeit zu leisten. Mit der Sicherung des Status quo auf der Leistungsseite ist im aktuellen Koalitionsvertrag ein wichtiger Schritt gelungen. Der Reformwille beim Rentenniveau geht aber nicht weit genug: Es muss um ein angemessenes Sicherungsziel oberhalb von 48 Prozent gehen und für eine lebensstandardsichernde gesetzliche Rente brauchen wir perspektivisch eine Anhebung auf etwa 53 Prozent!

Was müssen wir jetzt tun?

Wir dürfen die Beschäftigten und unsere Mitglieder bei der wichtigen Frage Altersvorsorge nicht alleine lassen – sonst suchen sie sich zwangsläufig ihr Heil in der privaten Altersvorsorge. Daher macht es jetzt Sinn, sich zusätzlich der arbeitgeberfinanzierten betrieblichen Altersvorsorge wieder anzunähern.

Die arbeitgeberfinanzierte betriebliche Altersvorsorge hat einen großen Stellenwert bei unseren Kolleginnen und Kollegen. Sie steht aber unter großem Druck: Viele Versorgungswerke wurden und werden geschlossen. Viele Arbeitgeber bieten nur noch ausschließlich die Vorsorge durch die **Direktversicherung** an. Die Finanzierung stemmt allein der Beschäftigte. In vielen Betrieben fehlt es gänzlich an einem Angebot durch den Arbeitgeber.

Die drei Säulen der Altersvorsorge:

- ▶ **Das eine machen, ohne das andere zu lassen:**
- ▶ Gesetzliche Rentenversicherung stärken!
- ▶ Arbeitgeberfinanzierte betriebliche Altersvorsorge ausbauen!
- ▶ Private Altersvorsorge ist die schlechteste Variante!



Warum es nicht ohne betriebliche Altersvorsorge geht – ein Rechenbeispiel:

- ▶ Das Versorgungsniveau der DRV wird, selbst wenn wir unsere politischen Forderungen durchsetzen können, voraussichtlich nicht ausreichen um den Lebensstandard zu sichern.
- ▶ Egal ob das Versorgungsniveau bei 46%, 48% oder 53% liegt, um den Lebensstandard zu sichern, wird man vorsorgen müssen...

**Koalitionsvertrag:
Mindestrentenniveau von 48 Prozent**

Beispiel: Arbeitnehmer arbeitet 45 Jahre in EG 7 15% LZ (51.426,74 €):



Was bisher geschehen ist:

Deshalb hat die Große Tarifkommission Baden-Württemberg 2018 eine breite Debatte über die Ausgestaltung der betrieblichen Altersversorgung angestoßen – als logische Konsequenz auf das im gleichen Jahr in Kraft getretene Betriebsrentenstärkungsgesetz. Die sich daraus ergebenden Handlungsmöglichkeiten können zu einer Stärkung der betrieblichen Altersversorgung beitragen. **In allen bisherigen Debatten herrschte Einigkeit darüber, dass eine zu machen (nämlich die gesetzliche Rentenversicherung zu stärken) ohne das andere zu lassen (Stärkung der betrieblichen Altersversorgung).** Daran, sowie an die in der Tarifrunde 2021 abgeschlossene Gesprächsverpflichtung mit Südwestmetall, wollen wir nun in der Diskussion anknüpfen.